

Schießstand „Haukensee“

Der Schießstand Haukensee wurde vor dem ersten Weltkrieg von dem Schaidter Kriegerverein angelegt.

Im September 1944 mobilisierte Hitler nochmals alle Reserven, so auch den Volkssturm, um den Feind an der Reichsgrenze bzw. Westwall aufzuhalten. In dieser Zeit führte der Volkssturm von der Umgebung seine Schießübungen am Schießstand Haukensee durch. Im Volkssturm wurden rund 6 Mio. Männer des Reiches zwischen 15 bis 60 Jahren erfasst, sofern sie noch nicht zur kämpfenden Truppe gehörten. Sie wurden meist mit Beutewaffen ausgestattet und trugen mangels Uniformen eine Armbinde mit der Aufschrift „Volkssturm“.



Über diesen abzweigenden Pfad (150 m), erreicht der Wanderer den Schießstand, der auch im Dritten Reich zur Ausbildung an der Waffe genutzt wurde. Er dient heute als Mahnmal und soll den Besucher daran erinnern, dass der Krieg nicht die Fortsetzung der Politik sein kann, um die Probleme zwischen den Völkern und Staaten zu lösen.

Der Schießstand „Haukensee“

Geschichte:

1. Um 1910 errichtet vom Kriegerverein Schaidt
2. Bis 1933 Schießsportanlage des Kriegervereins Schaidt
3. 1935 Schießübungen der rekrutierten Reservisten des Ersten Weltkrieges
4. 1938/40 Schießübungen der am Westwall beschäftigten Einheiten des Reichsarbeitsdienstes (RAD)
5. 1944/45 Schießübungen des im September 1944 mobilisierten Volkssturmes
6. 1965 plante die „Schützengesellschaft Schaidt 1960 e.V.“ den Schießstand „Haukensee“ zu einer Schießsportanlage auszubauen. Das Projekt wurde aus Kostengründen nicht verwirklicht.



Im August 2008 wurde die 100 Meter lange Schießbahn vom PWV Schaidt freigelegt